

Johann Heinrich Hasse

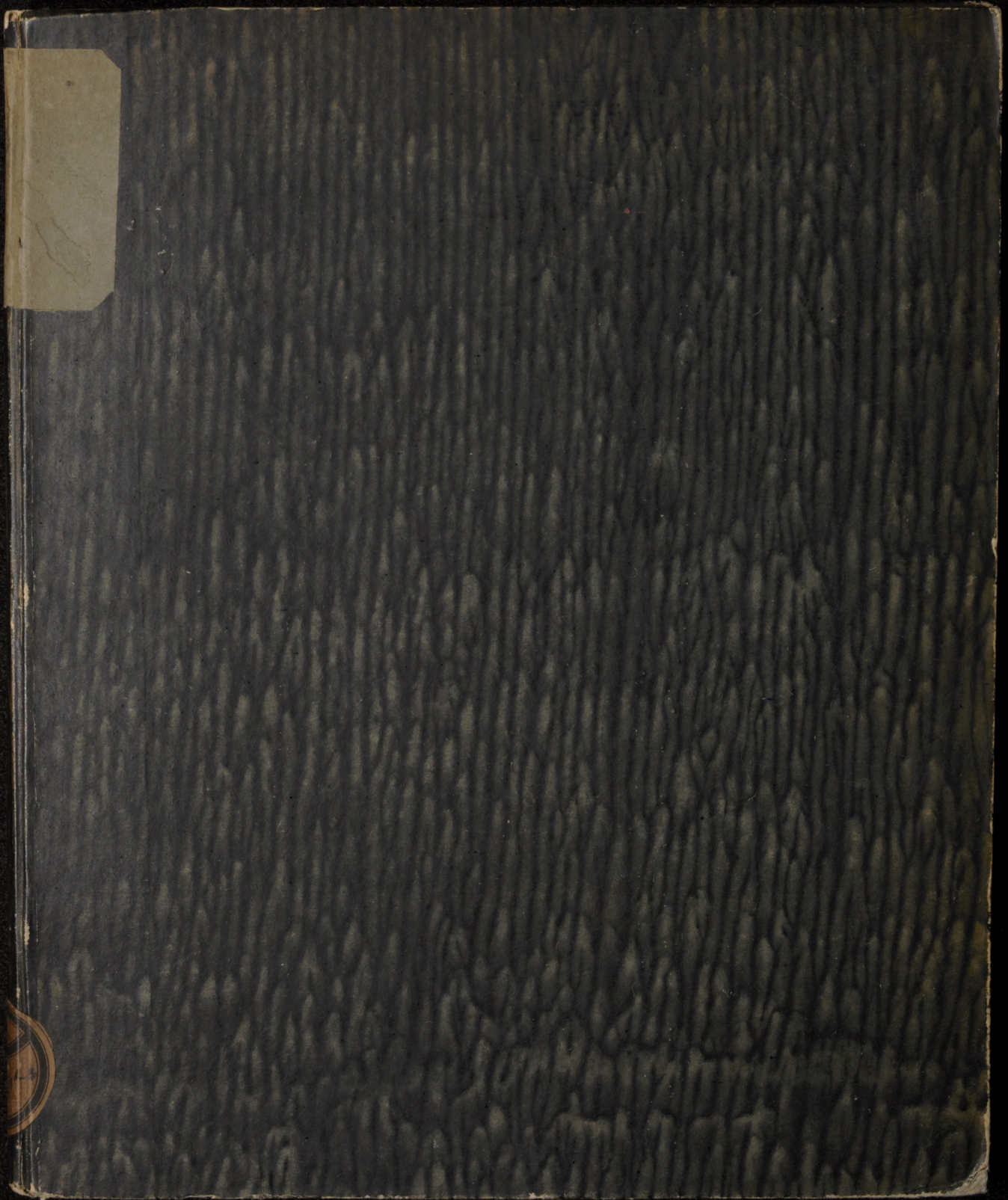
Gedancken von unzeitigen Privat-Richten

Rostock: gedruckt bey Johann Jacob Adlern, [1749?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn167718423X>

Druck Freier  Zugang





Fm. 1260¹⁻³

10194

B e d a n k e n
von
unzeitigen
PRIVAT-Richten,
entworfen
von
Johann Heinrich Hasse,
Pastore zu Altengars.

R O S T O C K,
gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hochfl. und
Academ. Buchdruckern.



Am - 1260' - 3.



Inhalt der Abhandlung.

§. I.

Stellet dar eine kurze Beschreibung des unzeitigen Privat-Richtens, nebst der Erläuterung.

§. II.

Hält in sich die Quellen solches Richtens.

§. III.

Reicht einige Bewegungs-Gründe, sich des unzeitigen Privat-Richtens zu enthalten.

§. IV.

Schein-Gründe, mit welchen die Welt sichem Richten eine Farbe anzustreichen suchet, so aber wiederleget werden.

§. V.

Gibt etliche Regeln für die unzeitig Gerichtete.

§. VI.

Fasset einige Trost-Gründe für die unzeitig Gerichtete.

§. VII.

Schliesset mit einer allgemeinen Regel.

§. E

1721 - 1724

Das unzeitige *Privat*-Nichten ist: Ein ungegründetes Urtheil einer *Privat*-Person von ihrem Nächsten, daß dessen Person, Worte und Handlungen, lasterhaft seyn.

Erläuterung.

Demas, der des Probi, weder Obrigkeit, noch Lehrer, noch Vater, noch Herr ist, auch, auf keinerlei Urth und Weise, über denselben Macht hat, ist entweder aus Blödigkeit seines Verstandes, oder aus Bosheit seines Willens, oder aus unreinigkeit seiner Affecten, oder, wegen Unrichtigkeit seiner innerlichen und äußerlichen Sinnen, oder aus andern falschen Gründen, sie mögen entweder in, oder außer Demas sich befinden, nicht im Stande, klar nachzudencken, und reiflich zu überlegen, ob es auch mit der Wahrheit übereinstimme, was er von Probo böses gehöret hat, oder aber, ob es auch in solcher Maasse, als von Probo geredet wird, wahr sey, oder, ob Probus nicht etwan aus einer menschlichen Uebereilung, sich vergangen habe, oder, ob etwan Probus sich schon gebessert habe, oder, ob Probi Worte und Handlungen auch etwa unter die Mittel-Dinge gehören, oder ob auch des Probi Handlungen und Worte nur dem Scheine nach böse seyn, oder ob auch Probi Worte und Handlungen anders gedeutet worden seyn, als derselbe will verstanden wissen. Solche und dergleichen nothwendige Cautelen und Vorsichtigkeiten beobachtet Demas nicht, und dennoch urtheilet er böses von Probi Person, Worte und Wercken. Heisset das nicht ein unzeitiges *Privat*-Nichten? Paulo fährt eine Otter an seine Hand, die Leute auf der Insel Melite urtheilten: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läset, ob er gleich dem Meer entgangen ist Act. XXIX. 3. 4. Aus zeitlichen

zeitlichen Unfällen, von lasterhaften Stande einer Person, folgern, ist das nicht unzeitig richten? Thimotheo wird von Paulo ein wenig Wein, um seines schwachen Magens willen, und weil er oft krank ist, zu trincken angepriesen, er folget gutem Rath, zu seinem Unglück komt Diotrepthes allezeit darüber zu, derselbe urtheilet in seiner scheinheiligen Gesellschaft, wie ist Thimotheus ein Weinsäufer! Sauberes Urtheil! Johannes schweiget aus trifftigen Gründen in der Gesellschaft, Alexander spricht: Es muß entweder Johannes nichts verstehen, oder es muß ein eigensinniger Kopf seyn, oder er würdiget aus Stolz die Gesellschaft keiner Rede, oder er will die Gesellschaft desto bequemer unzeitig beobachten. Apollo redet milde in der Versammlung, Alexander urtheilet dahero, Apollo sey ein aufgeblasener Wäscher. Laß mir das ein unzeitiges Richten seyn! Titius hat aus Gewohnheit ein und andere unverständige Minen, welches er selber nicht weiß, Quirinus urtheilet, Titius muß ein recht lasterhafter Mensch seyn; Unzeitiges Splitter-Richten!

J. II.

Es sind aber die bösen Quellen solches unzeitigen Richtens, (ein und anderer zu gedemcken) (1) Unverstand, (2) Bosheit, (3) Feindschafft, (4) Neid, (5) Leichtgläubigkeit, (6) Neugierigkeit, (7) Müßiggang, (8) Verführung durch böse Gesellschaft, (9) Waschhaftigkeit, (10) vermuhiteter Vortheilz.

(1) Paulo hörten im Lager die Juden bis auf die Worte: Gehe hin; denn Ich will dich ferne unter die Heyden senden, und huben ihre Stimme auf und sprachen: Hinweg mit solchen von der Erden; denn es ist nicht billig, daß er leben soll. Act. XXII. 21. 22. Ein elendes Volk auf Göttlichen Befehl glücklich durch die Predigt
Göttli

Göttliches Wort machen wollen, und desfalls nicht werth seyn, daß man leben solle, heisset das nicht urtheilen aus Unverstand? So zeigt auch Elihu, daß das Urtheil der drey Freunde über Hiob aus Unverstand herrührte. Denn er ward zornig über seine drey Freunde, daß sie keine Antwort funden und doch Hiob verdammeten Job. XXXII. 3. cf. v. 7. 9. 11. 12. 13. 14.

(2) Simei fluchte David und sprach: Heraus du Bluthund, du loser Mann der HERR hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul, daß du an seine Statt bist König worden. 2. Sam. XVI. 7. 8. Daß solches gottloses Richten aus Bosheit seinen Ursprung gehabt, urtheilte der weise König Salomon, da er zu Simei sprach: Du weißt alle die Bosheit, der dir dein Herz bewusst ist, die du meinen Vater David gethan hast. Der HERR hat deine Bosheit bezahlet auf deinen Kopf. 1. Reg. II. 44. Simei war von David nicht beleidiget worden, er wußte auch wohl, daß David, durch Göttlichen Ruff, das Königreich erhalten hätte, und dennoch fället derselbe über seinen König, ein so höchst sträffliches Urtheil, geschah das nicht aus einer recht teuflischen Bosheit?

(3) Ein Prediger muß nach Gottes Wort die Laster straffen, ein und anderer unter seinen Zuhörern findet sich getroffen, die werden heimlich des Predigers Feinde, (denn so gescheuet sind sie doch noch, daß sie den Prediger nicht zu Rede stellen, und ihm ihre Verbitterung nicht merken lassen, denn sie stellen sich wohl für, der Prediger möchte erwidern: Meine Freunde, ich weiß von euren Thun nichts, habe also auf euch nicht zielen können, und so müßten sie sich schämen, daß sie sich blos gegeben hätten, oder sie dencken der Prediger würde antworten: Seyd ihr getroffen, so bessert euch, gehets euch aber nicht an, warum ziehet ihr es euch zu? Das würde
 A 3 ihnen

ihnen auch keine Ehre bringen,) sie suchen also sich an den Prediger zu reiben, und da nicht alle mahl, in Wercken es auszuüben, Umstände solches leiden, so ist die Zunge desto schärffer, und wird genußbraucher zum unzeitigen Richten der Person, der Worte und Wercke des Predigers. Die Heilige Schrift ist der Beyspiele voll, und die tägliche Erfahrung bestätiget es.

(4) Ein Stolzer kan keinen neben sich, viel weniger über sich, leiden. Wenn er nun von einem geschickten Menschen weiß, daß derselbige Ruhm und Lob, es sey eben so viel oder wohl mehr als er, der Stolze, erlanget habe, so gönnet der Schwulstige dem Tugendhafften solches Lob nicht, desfalls suchet er durch unzeitiges Richten seines Nächsten Lob zu hemmen, oder zum wenigsten zu verkleinern. Und da gebraucht er der arglistigen Welt Weise, vorgebend: Der Mensch könnte für vollkommen geriefen werden, wenn ihm nicht dieses oder jenes Paster anhinge, es ist Schade um den Menschen, ich bedaure ihn herzlich. O gefehrliche Netze eines stolzen Neiders!

(5) Ein Leichtgläubiger nimmt alles ohne Prüfung an, höret er nun was Böses von seinen Nächsten reden, glaubet er solches, und verfällt dadurch in das schändliche Paster seinen unschuldigen Nächsten unzeitig zu richten. Nur wäre von Herzen hiebey zu wünschen, daß Leute in der Welt nicht gefunden würden, die mannigmahl im Schertz dem Leichtgläubigen eine Rede von ihrem Nächsten auf die Ermel binden, entweder aus Absichten, des Leichtgläubigen zu spotten, oder, ihrer Meynungnach, ihn klug zu machen. Denn die Erfahrung zeuget, daß durch solches Verfahren zum öfftern viel Unheil angerichtet worden sey.

(6) Ein Athenienser, der gerichtet auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören Act. XVII. 21. höret

Höret kaum was Böses von seinem Nächsten, so spizet er mit Vergnügen seine Ohren, weget auch schon seine Zunge, es mit neuen Glossen und Zuläßen falscher Beurtheilungen, unter mehrere Leute zu bringen, und hiedurch wird mancher unschuldiger dem Unzeitigen Richten bloß gestellet.

(7) Müßiggang, haben die alten gesaget, ist des Teufels Ruhe-Banc, gewiß der böse Geist schläffet nicht, und weil er ein Feind ist des Menschlichen Geschlechts, sonderlich der Frommen, so reizet er seinen faulen Wirth, böse Urtheile von seinen Nächsten einzuholen und auszubringen.

(8) Wer öfters unter böse Gesellschaft, die böses von ihren Nächsten urtheilet, geräht, kan leicht mit hingerrissen werden, daß es bey ihm eine Gewohnheit wird, seinen Neben-Menschen unzeitig zu richten. Denn gleichwie der so sich gesellet zum Hoffärtigen, Hoffarth lernet Sirach XIII. und aus dem Umgang mit einem Zornigen man leicht dessen Weg fassen kan Prov. XXII. 24. 25. Also kan der Umgang mit unzeitigen Richtern einen zur schändlichen Beurtheilung seines Nächsten bald verführen.

(9) Ein Wäscher, wenn er sonst nichts mehr zu reden weiß, so muß sein Nächster über seine Lügen-Zunge springen, denn da er sich im Prahlen von seiner eigenen Verfohn und Wercken schon arm gesprochen, so fänget er an, seinen Nächsten durch unzeitiges Richten zu verkleinern, damit es ihm ja an sträflichen und verdammlichen Worten nicht fehle.

(10) Doeg weiß, daß Saul den David tödtlich anfeindet, er dencket: Wohlan, es ist nun die schönste Gelegenheit einen herrlichen Vortheil zu erhaschen, Wenn du den David durch Richten herunter setzest, so erhältstu Sauls Gunst, vielleicht setzest er dich hoch am Brett, oder beschencket dich auch reichlich. So will ich denn mein Heyl versuchen, es kan nicht fehlen, es muß gelingen. S. III.

§. III.

Anlangend die Bewegungs-Gründe, von unzeitigen privat-Urtheilen abzuhalten, so können dazu dienen (1) das Göttliche Verbot, (2) die Liebe des Nächsten, (3) der Schaden, aus unzeitigen Urtheilen entspringend, (4) die Gerechtigkeit, gleichwie ich nicht will, daß mich andere richten, so soll ich sie auch nicht richten. (5) der Nutzen: wer alles zum besten auslegt, (so viel das Gewissen leidet) der macht ihm viel Freunde. (6) die Unbilligkeit, Personen, die Recht und Macht haben, zu richten, müssen zuvor die gegen-Partey hören, ehe sie ein Urtheil fällen, und ein unzeitiger privat-Richter, der nicht Freyheit hat, seinen Nächsten zu richten, urtheilet, ehe er die Beschuldigte Parthey gehöret hat.

(1) Richtet nicht, Matth. VII. 1. welcher nicht isset der richte den nicht, der da isset, denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er siehet oder fällt seinen Herrn. Rom. XIV. 3. 4. Du aber, was richtest du deinen Vnder? v. 10. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten, v. 13. Richtet nicht vor der Zeit, bis der HERR komme 1. Cor. IV. 5.

Ich solte wohl denken, daß die Menschen überzueget wären, die Allerumungeschrenckte und Allerhöchste Macht, habe Recht, seinen, von Ihm dependirenden vernünftigen Geschöpfen, Gesetze vorzuschreiben. Ich hoffe auch noch von vielen, daß sie so viel Ehrfurcht im Herzen haben, daß sie glauben, daß die angeführten Sprüche nicht von Menschen sondern von Gott, als dem Urheber der heiligen Schrift, ihren Ursprung haben. Sie werden auch, wie ich vermuthete, die Verbindlichkeit, denen Göttlichen Gesetzen Gehorsam zu leisten, als bekannt annehmen. Auch können

nen sie mit Grund nicht widersprechen, daß nicht Gott der Herr zur Bequemung, nach seinen Gesetzen zu wandeln, seine Gnade, Beystand und Segen sollte reichlich darreichen, wer dieses alles ihm klar und deutlich vorstellt, in der Furcht des Herrn wohl und gründlich überleget, und stets daran gedencet, sich auch vom Geiste Gottes treiben läßt, der wird seinen Nächsten nicht unzeitig beurtheilen.

(2) Bedencke o Mensch die schuldige Pflicht, deinen Nächsten zu lieben, welche Liebe dir der Höchste Gesetzgeber in Seinem Wort so deutlich und mit allem Ernst anbefiehet: Das andere Gebot ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. XXII. 39. Erwege der Liebe Vortrefflichkeit. Sie übertrifft alle Beredsamkeit, alle Weissagungen, alle Wissenschaften, alle Wunderthaten U. S. F. besiehe 1. Cor. XIII. 1: 3. Nim zu Herzen der Liebe herrliche Eigenschaften: Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht. Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht, wenns Unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zu gehet. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Ibid. 4: 7. Wem dieser herrliche Schatz anstehet, der wird seinen Nächsten nicht unzeitig richten, sondern einer wird den andern vertragen in der Liebe. Ephes. IV. 2.

(3) Wer seinen Bruder, (schreibet Jacobus Cap. IV. II.) aßterredet, und urtheilet seinen Bruder, der aßterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. Was deucht euch nun ihr Menschen, werden solche
B
Leute

Leute wohl dem Höchsten Richter entfliehen? Ich halte nicht. Was haben sie aber (wo sie sich nicht bekehren) zu erwarten? Unnad und Zorn, Trübsal und Angst. Rom. II. v. 8. 9. Noch eins: Gar schriftmäßig spricht Augustinus: Non remittitur peccatum nisi restituatur ablatum, wenn man das gestohlene nicht wieder geben will, so hat man keine Vergebung der Sünden zu erwarten. Denn der Herr des Himmels bedinget, in der Bekehrung des Sünders, mit ein: daß er, was er geraubet, bezahlen solle Hesek. XXXIII. 15. Nun aber ist ein ehrlicher Nahme gröffer, als alle Güther, wird der durch unzeitiges Richten geraubet, so muß zuvor eine Wiedererstattung seyn, bevor man Vergebung der Sünden zugewarten hat, denn man soll sich zuvor mit der beleidigten Parthey ausöhnen, ehe man seine Gabe Gott gefällig opffern kan. Matth. V. 23. 24. Die Wiedererstattung fällt dem unzeitigen Richter schwer, und ist ihm empfindlich, weil er sein Wort zurück nehmen muß. Weilen demnach das unzeitige Richten mit Beschwerde und Gefahr verknüpffet ist, so hüte dich dafür.

(4) Alles was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, spricht Christus beym Matth. VII. 12. so folget, daß, was mir die Leute (denen Gesezen zu wiedern) nicht thun sollen, das muß ich ihnen auch nicht thun. Wer verlanger nun wohl, daß ihn jemand unzeitig richte? Eben das Recht, so ich an meinem Nächsten habe, hat er auch (nach der Gerechtigkeit) an mir. Soll er mich also nicht unzeitig richten, so muß ich mich auch für unzeitigen Richten meines Nächsten fürsehen.

(5) Von einem unzeitigen Richter hält ein vernünftiger und chrislicher Mensch nichts, wer aber ein gutes Urtheil auch von seinen Feinden, geschweige von seinen Freunden fället, den loben, lieben und ehren alle vernünftige und chrisliche

christliche Leute, ist in der Gesellschaft wohl gelitten, und man würdiget ihn seiner Freundschaft, hat auch alles liebes Urtheil wieder zu gewarten Syrach. VI. 7.

(6) Solche Unbilligkeit ist wieder alle Vernunft und Christenthum, braucht auch keine Erleuterung, sondern nur eine Erinnerung, solche Schande zufliehen. Darum hüte dich!

§. IV.

Es fehlet aber der Welt nicht an Schein-Gründen, dem unzeitigen Richten eine Farbe anzustreichen. Sie spricht: (1) es macht den Menschen, der gerichtet wird bedacht: und behutsam in seinen Worten und Wercken. (2) Es dienet zu seinen grossen Ehren, wenn er unschuldig befunden wird. (3) Seine Gedult wird geprüft ic.

Was sagt aber Paulus? Etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Lasset uns Uebels thun, daß gutes daraus komme. NB. Welcher Verdammnis ist ganz recht. Rom. III. 8. Gott stehet zwar frey, Uebels (NB. physice) zu zulassen, weil er die Kunst kan, aus bösen was gutes zu machen. Ihr gedachts, sprach Joseph, böse mit mir zu machen, aber Gott gedacht es gut zu machen Genes. L. 20. Aber der Mensch hat nicht Freyheit, das böse zu zulassen, wenn ers hemmen kan, viel weniger darff der Mensch böses thun, daß gutes daraus komme. Und so ers dennoch thut, ist ihm das Urtheil der Verdammnis gesprochen. Hält deine Schmincke, unzeitiger Richter, noch die Farbe?

J. V.

Ist dir mein Freund, der du unzeitig gerichtet wirst, mit einigen Regeln gedienet, so nim nachfolgende in acht. (1) Wandele behutsam. (2) Meide allen bösen Schein. (3) Vertrage alles mit Gedult, so viel dein Gewissen und ehrlicher Nahme leidet. (4) Vergilt nicht böses mit bösen. (5) Erkundige dich nicht nach den unzeitigen Urtheilen, mit welchem du verfolget wirst. (6) Glaube ohne Prüfung nicht, was die Welt saget.

(1) Ein unzeitiger Richter hat ein scharffes Aug und Ohr. Er lauret auf dein Thun und Lassen. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin und tragens aus Pl. XLI. 7. Derohalben gib auf all dein Thun und Lassen acht, prüfe alles zuvor, nach der Richtschur des göttlichen Wortes und nach der Vernunft, ehe du was redest und thust. Behutsamer Wandel geziemet Christen. Sie sollen zu sehen, wie sie vorsichtig wandeln, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen Eph. V. 15. Sie sollen klug seyn, wie die Schlangen, und ohne falsch, wie die Tauben Matth. X. 16.

(2) Diese Regel, so allen Christen vorgeschrieben worden I Thess. V. 22., ist auch besonders denen nöthig, die sich eines unzeitigen Richtens zu befürchten haben, damit denen unzeitigen Richtern alle Gelegenheit zu ihren verdämlichen Verfahren möge beschnitten werden.

(3) Kanst du mit gutem Gewissen und wegen deines ehrlichen Nahmens diese oder jene unzeitige Beurtheilung nicht auf dich sitzen lassen, so stehet dir frey, durch rechtmäßi-

ge Mittel deine Unschuld darzuthun, deine Person zu vertheidigen und, bey deiner ordentlichen Obrigkeit, Schutz zu suchen. Weiß aber die ganze ehrbare und christliche Welt deine Unschuld, und siehet dein ehrlicher Nahme nicht in Gefahr, so verschmerze alles mit christlicher Großmuth.

(4) Beurtheile keinen unzeitig wieder, der dich unzeitig beurtheilet hat. Mein Gottlich weiß, dis ist eine, dem Fleisch und Blut, bittere und harte Regel. Denn unsrer verderbten Natur eigen ist, zu thun, wie man uns gethan hat. Gleichwie aber einem geübten Christen Gottes Gebote nicht schwer seyn Joh. V. 3. Gott der Herr auch seinen gläubigen Krafft gibt, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen Eph. III. 16. Die Kinder Gottes auch von seinem Geiste getrieben werden Rom. VIII. 14. So folgen sie auch in diesem Stücke dem allerheiligsten Willen Gottes.

(5) Was das Ohr nicht höret, bekümmert das Herz nicht. Wilt du nun deine eigene Gemüths-Ruhe befördern, so hüte dich für solche Erkundigung.

(6) Man leugt gerne auf die Leute und nicht alle Zeitungen sind Wahrheiten. Die Erfahrung lehret, daß zu weilen dieses oder jenes Gerücht von unzeitiger Beurtheilung, nach genauer Untersuchung, für falsch befunden worden, und an des Tageslicht gekommen, daß es eine giftige Zunge, echte Freunde unter einander uneins zu machen, zum Urheber gehabt. Drum prüfe alles mit Vernunft und Klugheit.

§. VI.

An ich dir mein Freund, der du unzeitig gerichtet wirst, zu deiner Gemüths-Ruhe, nach meiner Meinung

B 3

ning

nigkeit, etwas beytragen, so überlege Nachstehendes: (1) Tröste dich deines guten Gewissens. (2) Bedencke, daß gleichwohl selbst das göttliche Wesen, von verdammlichen Urtheilen gottloser Leute, nicht frey sey. (3) So werden auch die Höhen in der Welt öfters unzeitig gerichtet, und können es nicht allemahl mit aller ihrer habenden Macht ändern. (4) Deinem frommen Neben-Christen wiederfähret auch solches, und weiß sich hiebey christlich zuschicken. (5) Hast du doch von GOTT ein gnädiges Urtheil zu erwarten, was bekümmert dich dann das unzeitige Richten der Welt. (6) Deine Unschuld kömmt doch endlich an den Tag, und so erhältst du dadurch desto grössere Ehre. (7) GOTT belohnet aus Gnaden dein unschuldiges Leiden.

(1) Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Küssen, und bester Harnisch wider die feurigen Pfeile unzeitiger Beurtheilung. Und so uns unser Hertz nicht verdämet, so haben wir eine Freudigkeit zu GOTT 1 Joh. III. 21. Glückselig also, wer mit Hiob sagen kan: Mein Gewissen beißet mich nicht, meines ganzen Lebens halber Job. XXXVII. 6. Und dein Trost ist der, daß du ein gut Gewissen habest, und dich fleißigest, guten Wandel zu führen bey allen. Hebr. XIII. 18.

(2) Wird nicht zum öftern GOTTES Wort und weise Vorsehung von verdammlichen Zungen gerichtet. Und GOTT bleibet gerecht in seinen Worten, und überwindet, wenn Er gerichtet wird Rom. III. 4. ex Psalm. LI. 16. Hat nicht das höchste Wesen Weisheit und Macht genug, den Sünder zu straffen? und siehe! seine Langmuht trägt den Sünder mit vielen verschonen, und wartet auf seine Busse. Ist der Allergerechteste, der die Liebe und Güte selber ist, nicht frey von Beurtheilungen, und hat dein
Hey

Heyland solche über sich müssen ergehen lassen, so freue dich daß du mit Christo zu leiden gewürdiget werdest.

(3) Ich meine, der grosse König David hat es erfahren, wie aus seinen Psalmen es hin und wieder erhellet, und war dennoch gutes Muths in seinem Gott. Solche kräftige Vorstellung kan nicht wenig zu deiner Gemüths Ruhe beitragen.

(4) Der Exempeln ist die heilige Schrift voll, und bestätiget es die tägliche Erfahrung, drum Solamen miseris socios habuisse malorum.

(5) Was schadets einem Knecht, daß er von seinen Mitknechten gerichtet wird, wenn er nur seines Herrn Gunst und gutes Urtheil hat. Gottes Zeugniß und gnädiges Urtheil verjüffet alles saure des menschlichen Richtens. Be-
fleißige dich nur, daß du Gott wohlgefallest, 2 Cor. V. 9. und begib deinen Leib zum Opfer, daß Gott wohlgefällig sey, Rom. XII. 1. So hast du Trost gnug wieder alles unzeitige Richten.

(6) Wer die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, denn sie sind in Gott gethan. Joh. III. 21. Gott wird deine Gerechtigkeit hervor bringen wie das Licht; Und dein Recht, wie den Mittag. Ps. XXXVII. 6. Und deine Unschuld wird dich crönen.

(7) Christus spricht: Seelig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet Willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wieder euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. V. 11. 12. Kan dis nicht trösten, so weiß ich nicht was trösten kan.

§. VII.

§. VII.

Endlich, wenn du hörest, daß von einer Person, über welche du nicht zum Richter gesetzet bist, was böses gesprochen wird, so wünsche: Lieber Gott, ist's wahr, was von der Person geredet wird, so bekehre sie, ist's nicht wahr, so mache deren Feinde zu schanden.

Ich habe diese Regel meiner Gemeinde bey Gelegenheit angepriesen, und pflege sie in Privat Gesellschaften, wenn es sich schicket, vorzutragen. Habe mich auch in Praxi mit denen, die mir gefolget, wohl dabey gefunden, und unser Gewissen ist dadurch geraheten worden. Stehet sie dir ebenfals an, geneigter Leser, so bediene dich derselben mit erwünschten Nutzen, und verbleibe gewogen dem Verfasser, dem sein Gewissen Zeugniß gibt in dem heiligen Geiste, daß er, in dieser kleinen Abhandlung, auf keine gewisse Personen ziele, sondern nur Sachen, zur etwanigen Erbauung, tractiret habe.





...e über sich müssen ergehen lassen, so freue dich
Christo zu leiden gewürdiget werdest.

...eine, der grosse König David hat es erfahren,
in Psalmen es hin und wieder erhellet, und
gutes Muths in seinem Gott. Solche kräft-
ung kan nicht wenig zu deiner Gemüths-
gen.

...xempeln ist die heilige Schrift voll, und be-
tägliche Erfahrung, drum Solamen miseris
Te malorum.

...schadets einem Knecht, daß er von seinen Mit-
lichtet wird, wenn er nur seines Herrn Gunst
ertheil hat. Gottes Zeugniß und gnädiges
set alles saure des menschlichen Richtens. Be-
ur, daß du Gott wohlgefallest, 2 Cor. V. 9.
nen Leib zum Opfer, daß Gott wohlgefällig
I. I. So hast du Trost genug wieder alles un-
n.

...ie Wahrheit thut, der kommt an das Licht,
ercke offenbahr werden, denn sie sind in
n. Joh. III. 21. Gott wird deine Gerech-
er bringen wie das Licht; Und dein Recht,
ttag. Pf. XXXVII. 6. Und deine Unschuld
nen.

...us spricht: Seelig seyd ihr, wenn euch die
n meiner Willen schmähen und verfolgen,
lerley Übels wieder euch, so sie daran lü-
frölich und getrost, es wird euch im Him-
lohnnet werden. Matth. V. 11, 12. Kan dis
so weiß ich nicht was trösten kan.

S. VII.

